

Ein wilder Ritt durch die Prärie – auf der Bühne

Bei „Mission: Possible“ entführte das Musiktheater auf Anregung von Grundschulern der Georgschule in den Wilden Westen. Kurzweilig, erfindungsreich und wohlklingend

Von Anne Bolsmann

Wie entsteht ein Musiktheaterstück? Das anspruchsvolle Projekt „Mission: Possible“ der Stiftung Musiktheater im Revier hat sich seit 2010 zur Aufgabe gemacht, Kindern dieser Stadt den kreativen Prozess zu verdeutlichen. Das Beste dabei: Die jungen Gelsenkirchener dürfen selber mitmachen, dürfen Ideen, Bilder und Klänge sammeln, aus denen ein Team des Musiktheaters ein echtes Musiktheaterstück für Kinder kreiert. Das wird dann für Schulklassen und Familien aufgeführt. Rund 6000 Zuschauer, von denen viele vorher noch nie im Musiktheater gewesen waren, hat man so bereits erreicht. Und der eine oder andere sah sich die Inszenierungen sogar mehrfach an, betonen die „Mission: Possible“-Macher stolz.

Mit Cowboys und Goldgräbern

In diesem Jahr hatten Grundschüler von der Georgstraße in der Altstadt während eines Workshops der Offenen Ganztagschule gemeinsam mit dem Musiker Olaf Pyras und der Theaterpädagogin Sandra Wildgrube wochenlang die Welt der Klänge erforscht und sich eine „Wild-West-Geschichte“ mit Cowboys und Goldgräbern ausgedacht, die am Wochenende im Kleinen Haus des Musiktheaters Premiere feierte – unter den strengen Augen der kleinen Geschichtenerfinder, die ihre Familien und Freunde mitgebracht hatten. Ensemblemitglied E. Mark



Kakteen, Cowboystiefel und -hüte: Stillecht „ritt“ das Ensemble durch die aktuelle „Mission: Possible“-Inszenierung

FOTO: PEDRO MALINOWSKI

Murphy schlüpft dabei in die Rolle des verdurstenden Cowboys, der auf seiner langen Reise durch die amerikanische Prärie entdeckt, dass ein Kaktus nicht nur Wasser spendet,

sondern auch richtige Musik machen kann. Unterwegs trifft er auf zwei wilde Cowgirls (Christa Platzer und Karola Pavone), die verbissen nach einem Schatz suchen. Vorab

gilt es jedoch, wilde Kojoten und lästige Klopfkäfer (großartig ausgestattet von Regina Jannoff) in die Flucht zu schlagen. Als das ungleiche Trio in einer Zauberhöhle endlich fündig wird, baut es aus lauter Freude über den gefundenen Schatz auch gleich die erste Eisenbahnstrecke der Gegend.

Dass das Team des MiR um Regisseurin Katrin Sedlbauer etwas Mühe hatte, all die kreativen Ideen der Schüler in einem 45-minütigen Stück unterzubringen, merkt man dieser Produktion anfangs an – so richtig mag da kein Schwung in die Geschichte kommen. Doch spätes-

tens bei der wilden, lautlosen Wild-West-Schießerei ist dieses Eis gebrochen. Und Grund zu staunen, gibt es in diesem Stück auf jeden Fall – etwa über das wunderbar wandelbare Bühnenbild von Georgios Kolios, das mit farbenfrohen Projektionen richtiges Präriegefühl in den Saal zaubert. Und über die beiden Musiker Olaf Pyras und Yura Yang, die hier mühelos von einer Nebenrolle in die nächste schlüpfen und zugleich mit selbstgebastelten Instrumenten für die Musik sorgen. Nicht nur die jungen Erfinder der Geschichte gingen am Premierennachmittag zufrieden nach Hause...

Weitere Vorstellungen in der nächsten Woche für Schulen und Familien

■ Die aktuelle Version von „Mission: Possible – Wilder Westen“ schafft eine nahtlose Verbindung von klassischer Musik wie dem „Ave Maria“ und Mozart-Fragmenten bis hin zu ausgelassener **Cowboy-Countrymusik**.

■ Weitere Vorstellungen gibt es am Dienstag, 3. Mai, um 9.30 Uhr und 11 Uhr für Schüler sowie am Donnerstag, 5. Mai (Christi Himmelfahrt) um 16 Uhr für die ganze Familie. Karten-Tel: 0209 40 97 200.

■ Die Reihe „Mission: Possible“ ist eines von mehreren **Projekten der MiR-Stiftung**, die damit Kinder und Jugendliche für das Theater begeistern möchte, ihnen auch Hintergründe der Bühnenwelt näherbringen will.